

Ironman 2015: Gemeinsam die Hitze gemeistert

von Thomas J. Schmidt

So ein heißes Ironman-Rennen hat es in Frankfurt noch nie gegeben. Den Sieger trieb die Hitze zum Rekord, andere hängte sie gnadenlos ab. 2650 Teilnehmer gingen auf die Strecke, nicht alle kamen durchs Ziel. Aber zum Glück gab's kaum schwere Unfälle, nur wenige mussten ins Krankenhaus gebracht werden.

Frankfurt. Der Ironman ist ein Sport für harte Männer und Frauen. 2650 von ihnen gingen gestern trotz Wüstenhitze an den Start – und an der Strecke standen etwa 500 000 Zuschauer, sagte Victoria Hillenbrand, Sprecherin des Veranstalters des Ironman Frankfurt. Die Tendenz bei den Zuschauern sei trotz der Hitze gestern leicht steigend im Vergleich zu den Vorjahren gewesen, sagte sie.

* * *

Die Rekordtemperaturen hatten weit weniger Einfluss auf den Rennverlauf als viele vorher dachten. Auch bei den Rettungsdiensten war man überrascht: Knapp 600 Hilfeinsätze wurden gezählt. Nicht viel mehr als in den Vorjahren auch. 550 Sportlern und Zuschauern konnte ambulant geholfen werden, 26 Mal rückte der Rettungswagen aus, 17 Verletzte mussten ins Krankenhaus, sieben Mal ein Notarzt kommen. „Alles im Rahmen, da hatten wir uns auf mehr eingestellt“, sagte am Abend der Einsatzleiter des DRK.

* * *

70 Profis und etwa 2600 Amateure auf dem Feld, und Helfer, Helfer, Helfer überall entlang der Strecke. Eine der wichtigsten Aufgaben: Wasser verteilen und Verpflegung. Drei Stände waren in der Marktstraße in Bergen, am Ende der „Beast“ genannten Steigung, aufgebaut. Die Fahrer brauchen Wasser, Cola, wieder Wasser. Dunja Hüttemann aus Bergen weiß das, sie hilft schon seit mehreren Jahren beim Ironman am Wasser-Stand und stellte auch gestern die frisch mit kühlen Trinkwasser gefüllten Flaschen auf den Tisch. Andere packen sie und reichen sie blitzschnell den Radsportlern.

* * *

Bergen und die Marktstraße dort sind interessante Beobachtungspunkte, weil die einzige Steigungsstrecke in der Stadt durch Bergen verläuft. In diesem Jahr ist die Zahl der Zuschauer dennoch überschaubar, genau wie 2014. Für Erwin Teesch, Wirt der Berger Lounge, ist der Grund klar: „Seit es hier keine Bühne mehr gibt, bleiben viele Zuschauer aus.“ Teesch hält dagegen, hat ausnahmsweise am Sonntag auch vormittags geöffnet. Gelassen kippt er Eis in die Gläser. „Vor der Berger Lounge sitzen Gäste in der Sonne und feuern die Radsportler an.“

* * *

Wenn die 180 Kilometer Radstrecke vorüber sind – zweimal muss dabei das „Beast“ von Bergen bezwungen werden – kommen die Fahrer in die Wechselzone am Mainkai. Hier drängen sich die Zuschauer schon am späten Vormittag. Helfer greifen sich die Räder, die Athleten ziehen die Laufschuhe an und starten ihren Marathon. Herbert Görl (45) aus Marburg wartet in der Zone, angezogen fast wie ein Teilnehmer. „Aus unserem Team fährt einer mit, der Philipp, der müsste bald mit der Radstrecke fertig sein“, sagt Görl und streckt nochmal den Hals, um Philipp nicht zu übersehen. „Ich selbst bin auch ein Stück gefahren, eine Radrunde, aber außer Konkurrenz.“ Und weil er keine Startnummer hat, haben ihn die Ordnungskräfte auch ständig von der Strecke gefegt.

* * *

Alexander Bregenzer (47) hat's schlimmer erwischt. Er hat aufgegeben, nach 3,8 Kilometern Schwimmen und 140 Kilometern auf dem Rad. „Es ist einfach nicht mehr gegangen“, sagt Bregenzer, der in Wiesbaden wohnt. Vielleicht die Hitze, vielleicht das wenige Training? Nur sechs Wochen hat der Österreicher nach einer lange andauernden Sportverletzung Zeit gehabt, seine Ausdauerkräfte aufzubauen. Bregenzer hat schon 25 Ironman-Läufe absolviert. Er erholt sich schnell.

* * *

Und an diesem Tag auszusteigen ist auch keine Schande. Das sagt Anton Diesslin (59) aus Stuttgart. Auch er musste aufgeben. „Bei Kilometer 130 streikte der Magen. Ich konnte nichts mehr essen und trinken.“ Mühsam quälte er sich mit dem Rad bis zur Wechselzone am Mainkai und gab auf. „Acht Stunden war ich unterwegs“, sagt er. Dennoch: Im Oktober beginnt sein Training für den Ironman 2016.

* * *

Aus Dänemark sind Lene und Michelle Offersen nach Frankfurt gekommen. Mit Dänen-Fahnen und „Go Go Jern-Henrik“ spornen sie den Schwiegersohn und Ehemann an.

* * *

Auf dem Römerberg herrscht Gedränge, alle feuern die Schnellsten an, die Stimmung steigt. Jan Frodeno stellt einen Streckenrekord auf, etwas später bricht Profisportler Andreas Raelert im Ziel zusammen und muss vom Roten Kreuz abtransportiert werden.

* * *

Erfrischungen suchten sich auch die Zuschauer. Dabei mussten sie für Wasser stolze Preise berappen. Vier Euro für einen Liter. Da lobte sich mancher die findigen Zwölfjährigen Tobias und Luca, die in Bergen aus Mutters Kühltasche heraus Wasser zum zivilen Preis von einem Euro anboten.

* * *

Eine kostenlose Erfrischung bot dagegen die Feuerwehr auf, die zwei „Hydroschilde“ ans Wasser anschloss und einen hübschen, etwa 20 Meter langen Halbkreis aus kühlen Wasser verspritzte – in der Braubachstraße und vor der Nikolaikirche. Normalerweise nutzt man Hydroschilde bei einem Waldbrand, um das Überschlagen der Flammen zu vermeiden.

Mehr zum Thema

Artikel vom 06.07.2015, 03:30 Uhr (letzte Änderung 06.07.2015, 11:51 Uhr)

Artikel: <http://www.fnp.de/lokales/frankfurt/Ironman-2015-Gemeinsam-die-Hitze-gemeistert;art675,1479555>

© 2015 Frankfurter Neue Presse